



UNIVERSITY OF CAMBRIDGE INTERNATIONAL EXAMINATIONS
International General Certificate of Secondary Education

FIRST LANGUAGE GERMAN

0505/01

Paper 1 Reading

May/June 2009

2 hours

Additional Materials: Answer Paper Booklet/Paper

READ THESE INSTRUCTIONS FIRST

If you have been given an Answer Booklet, follow the instructions on the front cover of the Booklet.

Write your Centre number, candidate number and name on all the work you hand in.

Write in dark blue or black pen.

Do not use staples, paper clips, highlighters, glue or correction fluid.

Answer **all** questions.

The number of marks is given in brackets [] at the end of each question or part question.

At the end of the examination, fasten all your work securely together.

LESEN SIE ZUERST DIESE ANWEISUNGEN

Falls Ihnen ein Antwortbogen gegeben wurde, folgen Sie den Anweisungen auf dessen Titelseite.

Schreiben Sie Ihre Zentrumnummer, Kandidatennummer und Ihren Namen auf jedes Blatt, das Sie abgeben.

Schreiben Sie mit dunkelblauem oder schwarzem Füller/Kugelschreiber.

Benutzen Sie keine Heftklammern, Büroklammern, Korrekturflüssigkeit, keinen Textmarker oder Klebstoff.

Beantworten Sie **alle** Fragen.

Die erreichbare Punktzahl steht in Klammern [] am Ende jeder Frage oder Teilfrage.

Wenn Sie mit Ihrem Examen fertig sind, legen Sie Ihre gesamte Arbeit sicher zusammen.

This document consists of **5** printed pages and **3** blank pages.



Text A

Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch und beantworten Sie dann die Fragen.

Britische Jugendliche sind nicht niedergeschlagen, sondern aufmüpfig

Letzte Woche belegten die Briten in einer UNICEF Studie den letzten Platz unter 21 Industrieländern, hinter den Ersten (den Niederlanden und Skandinavien), aber auch hinter Polen und der Tschechischen Republik.

Nicht nur, dass die britischen Kinder in den Industrieländern am schlimmsten dran sind, mit der höchsten Alkoholmissbrauchrate, Fettleibigkeit, Mobbing, frühem Geschlechtsverkehr, Drogenmissbrauch und frühen Schwangerschaften. Nein, die Teenager machten es klar, dass sie sich schlecht fühlten: ungesund, unglücklich in ihren Familien- und Freundeskreisen, kein Teil des großen Ganzen, einfach ausgeschlossen.

Und wie reagiert man nun? Ist es wieder an der Zeit, sich als Eltern schuldig zu fühlen und sich herzhaft zu schämen? – Das können die Briten natürlich besonders gut!

Händeringend stehen sie da und fragen sich: sind die britischen Kinder wirklich die Unterprivilegiertesten in den Industriestaaten? Als wir das letzte Mal einen Blick auf den Schulhof warfen, was sahen wir dort? Eine Masse gedopter und betrunkenen, schwangerer Teenager ohne Freunde, die manisch depressiv vor sich hin vegetierten? Doch wohl nicht!

Und welche Rolle spielt Geld bei der ganzen Sache? Kann man die Kinder in Großbritannien wirklich mit denen in der dritten Welt vergleichen? Während niemand die tragische Kinderarmut in Großbritannien verleugnet und die hohen Schwangerschaftsraten bei Teenagern unter den Teppich kehrt oder sogar die neuesten Schießereien in London und Umgebung vergisst, sagt uns etwas, dass dies nicht die ganze Story sein kann.

Der UNICEF Bericht benutzt eine Definition von Armut, die vergessen lässt, dass die meisten Kinder in Industrieländern höchst privilegiert aufwachsen, wenn man sie mit Kindern aus der dritten Welt vergleicht. Vernachlässigt, unterprivilegiert? Diejenigen Kinder, die unterhalb der Armutsgrenze leben vielleicht, aber die meisten britischen Teenager sind verhätschelte, verwöhnte Gören! Ich fordere denjenigen, der dies bezweifelt, heraus, eine Gruppe Jugendlicher zusammenzubekommen, die im Alter von 15 noch kein Handy besitzt.

Der Bericht zieht jüngere Kinder nicht in Betracht, sondern konzentriert sich nur auf Teenager. Außerdem ist zu bezweifeln, ob die britischen Jugendlichen wirklich so desillusioniert sind, wie der UNICEF Bericht es vorgibt. Angeblich mögen nur 81% die Schule – Nur? Das ist hier die Frage. Als die UNICEF Leute die Befragung durchführten, stellten sie die negativen Antworten zu sehr in den Vordergrund. In der Wirklichkeit ist es doch wohl so, dass die britischen Jugendlichen nichts lieber tun als zu rebellieren, andere schlecht zu machen und möglichst viel gegen das Establishment zu sagen. Britische Teenager sind von Natur aus rebellisch, aufmüpfig und wenig daran interessiert fair zu sein, wenn sie stattdessen interessant sein können.

Im Gegensatz zu niederländischen und schwedischen Jugendlichen würden die jungen Briten nie die Frage von UNICEF, ob Gleichaltrige freundlich und hilfsbereit sind, ehrlich beantworten. Auch Sex und Drogen - schlecht angesehene Dinge – würden sie nicht öffentlich mies machen. Die britischen Jugendlichen sind das, was sie schon immer waren: ätzend, ruppig, sarkastisch und unangepasst. Ist dies unbedingt schlecht? Manche Leute würden da „Nein“ sagen. Während niemand behaupten kann, dass die Briten es besser haben als alle anderen, gibt es doch Beweise, dass die Dinge nicht so schlecht stehen wie es scheint. Eine andere Frage stellt sich auch: werden aus glücklichen Jugendlichen tatsächlich auch immer glückliche Erwachsene? Die hohe Selbstmordrate in

Skandinavien sagt uns das Gegenteil. Außerdem ist es gerade die Unruhe und die Unangepasstheit der britischen Jugend, was die Insel kulturell gesund und flott erhält: Popmusik, Komödien, Mode und Kunst florieren dort bestens.

Niemand bestreitet, dass es nicht leicht ist, im Vereinigten Königreich heute jung zu sein und noch dazu sind die Jugendlichen komplex. Vielleicht sollten wir einfach die britische Jugend als das sehen, was sie immer gewesen ist: Ein sich drehendes Karussell, das außer Kontrolle scheint: Jeder kann nur hoffen, dass die Teenager sich gut festhalten und die Fahrt gut überstehen!

- 1 Beantworten Sie die folgenden Fragen. Zwanzig Punkte sind für Ihre Antworten erhältlich und fünf Punkte für die Qualität der Sprache in Ihren Antworten.
- (a) Wie viele Länder nahmen an der Studie teil? [1]
- (b) Welche Länder haben bei der Studie besser als Großbritannien abgeschnitten? [2]
- (c) Was sind die Probleme Jugendlicher in Großbritannien? Nennen Sie **drei** mögliche Antworten. [3]
- (d) Welche Reaktion auf die Studie erwartet man bei Erwachsenen? Nennen Sie **zwei** Punkte. [2]
- (e) Vergleichen Sie die Armut bei britischen Kindern mit der Armut der Kinder in der dritten Welt. [1]
- (f) Welche Aussage macht die Verfasserin des Artikels über Teenager und Handys? [1]
- (g) Welche Aspekte werden bei der UNICEF Studie nicht erwähnt? Nennen Sie **zwei** Punkte. [2]
- (h) Wie beantworten Jugendliche die Fragen der Studie? Vergleichen Sie die unterschiedlichen Nationen. Nennen Sie **drei** mögliche Punkte. [3]
- (i) Was findet die Verfasserin an der britischen Jugend positiv? Suchen Sie im Text A **fünf** Aspekte. [5]

[20 Inhalt + 5 Sprache]

Text B

Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch und beantworten Sie dann die Fragen.

Jugend von heute – edel, hilfreich und gut

Die aktuelle Jugendstudie des Deutschen Jugendinstituts (DJI) zeigt einen Wandel bei konventionellen und sozialen Werten. Hilfsbereitschaft, Rücksicht und Verantwortung gegenüber Mitmenschen sind für die 12- bis 29-jährigen Deutschen besonders wichtige Eigenschaften. Auch Werte wie Pflichterfüllung und Leistungsbereitschaft gewinnen unter den Jugendlichen wieder mehr Anhänger. „Junge Leute möchten eigene Fähigkeiten und Ziele entwickeln und sich nicht an Autoritäten anpassen. Vor allem Jugendliche ab 16 Jahren mit höherer Bildung schätzen Kritikbereitschaft“, sagt die Leiterin der Studie. „Die Jugendlichen sind also keineswegs egoistisch und nur an Spaß interessiert.“

„Seit 1997 beobachten wir einen Wandel,“ stellt die Leiterin der Studie fest, „den 12- bis 15-Jährigen erscheinen Pflicht, Ehrgeiz, Kritikfähigkeit und Unabhängigkeit zwar noch nicht so wichtig wie materielle Werte. Doch bei älteren Jugendlichen rückt ‚Pflichtbewußtsein‘ bereits auf Platz drei der Werteskala – nach ‚eigene Fähigkeiten entfalten‘ und ‚das Leben genießen‘. Bei Mädchen liegt die Pflichterfüllung sogar auf dem zweiten Platz. Mit steigendem Bildungsniveau nehmen Werte wie Pflichtbewußtsein und Sicherheit jedoch ab.“

Der größte Teil der Jugendlichen möchte sich sozial und politisch engagieren, aber nicht in politischen Parteien: Die „Neuen Sozialen Bewegungen“ erfahren viel stärkeren Zuspruch als traditionelle politische Strukturen. Mehr als vier Fünftel der 12- bis 29-Jährigen bewerten Umweltschutzgruppen, Friedensinitiativen und Menschenrechtsgruppen besonders positiv. Mehr als zwei Drittel befürworten die Arbeit von Dritte-Welt-Organisationen. Besonders die befragten 12- bis 15-Jährigen sind selbst sozial aktiv. Die Schwerpunkte liegen im Tier- und Umweltschutz oder betreffen das harmonische Zusammenleben von Ausländern und Deutschen.

Jugendliche legen auch auf Bildung wieder einen großen Wert: Die Hälfte der 12- bis 15-Jährigen aus Ost- und Westdeutschland strebt das Abitur an, dabei stecken sich Mädchen höhere Ziele als Jungen. Unter den 16- bis 29-Jährigen verfügen 40 Prozent über Abitur oder Fachhochschulreife oder streben entsprechende Abschlüsse an. Dabei liegt das Bildungsniveau der jungen Frauen deutlich höher als das ihrer männlichen Alterskameraden. Außerdem zeigen sich in dieser Altersgruppe auch Unterschiede zwischen den neuen und den alten Bundesländern: Junge ostdeutsche Männer haben seltener den höchsten Bildungsabschluss.

Vor allem junge Leute mit niedrigen Schulabschlüssen streben nach einem hohen Einkommen und einem sicheren Arbeitsplatz. Den höher Gebildeten ist eher eine interessante Arbeit wichtig. Mädchen haben ein stärker ausgeprägtes Sicherheitsdenken und orientieren sich stärker an konventionellen Werten wie Pflichtbewusstsein. Auch ein hohes Einkommen, Macht und Einfluss sind ihnen weniger wichtig als ihren männlichen Altersgenossen. „Stattdessen streben sie eher nach Tugenden wie sozialem Engagement, Hilfsbereitschaft, Gefühle zeigen und Religiosität“, berichtet die Leiterin der Studie.

Bildung und Geschlecht üben bei den deutschen Jugendlichen den stärksten Einfluss auf Orientierungen und Wertesysteme aus, eine geringe Rolle spielen familiäre oder soziale Lage, Wohn- oder Lebenssituation sowie regionale Herkunft. „Religion spielt nur für ein Viertel der deutschen Jugendlichen eine Rolle. Doch für die Hälfte der Jugendlichen, die aus Einwandererfamilien stammen, ist Religion bedeutsam“, besagt die Studie. „Insgesamt möchte die junge Generation von heute im persönlichen Bereich wirtschaftliche Sicherheit, Gemeinschaft, stabile Ordnung und einfache Lösungen.“

Das Deutsche Jugendinstitut wertete für die repräsentative Jugendstudie Antworten von rund 9.000 Jugendlichen zwischen 12 und 29 Jahren aus. Das Münchener Institut erforschte wie alle fünf Jahre nun schon zum dritten Mal, wie zufrieden die deutschen Jugendlichen sind und was ihnen im Leben wichtig ist. Erstmals befragten die Forscher auch 12- bis 15-Jährige nach ihren Wert- und Zukunftsvorstellungen. Die komplette Studie ist vorletztes Jahr veröffentlicht worden.

- 2 Lesen Sie **Text A** und **Text B** und schreiben Sie davon eine Zusammenfassung (200-250 Wörter). Vergleichen Sie die Jugendlichen in den verschiedenen Ländern und beachten Sie, dass Jugendliche auch älter werden.

[15 Inhalt + 10 Sprache]

BLANK PAGE

Copyright Acknowledgements:

Source A © Barbara Ellen; The Observer; 18 February 2007; translation of article from English to German

Source B © Focus Online; http://www.focus.de/wissen/jugend-von-heute_nid_20010.html

Permission to reproduce items where third-party owned material protected by copyright is included has been sought and cleared where possible. Every reasonable effort has been made by the publisher (UCLES) to trace copyright holders, but if any items requiring clearance have unwittingly been included, the publisher will be pleased to make amends at the earliest possible opportunity.

University of Cambridge International Examinations is part of the Cambridge Assessment Group. Cambridge Assessment is the brand name of University of Cambridge Local Examinations Syndicate (UCLES), which is itself a department of the University of Cambridge.